Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 62. Freitag, 17. März 1893. (Gertrud.) **20. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 16. März.

* **Militärvorlage und preußischer Wahlgesetzentwurf.** Die ‚Köln. Ztg.' ist außer sich vor Wuth, daß bei der Berathung des Wahlgesetzes im Abgeordnetenhause die Conservativen an der mit dem Centrum eingegangenen Uebereinkunft festgehalten und nicht nach der Pfeife der nationalliberalen Compromißkünstler getanzt haben. Besonders erbost ist sie über die Annahme des § 2a des Gesetzentwurfs, der bestimmt, daß auch in Gemeinden, welche in mehrere Urwahlbezirke getheilt sind, für jeden Urwahlbezirk eine besondere Abtheilungsliste gebildet wird. Der nationalliberale Redner hatte bei der Verhandlung erklärt, mit diesem Paragraphen sei das ganze Gesetz für seine Partei unannehmbar. Der Grund liegt klar zutage; die Classenbildung in den Urwahlbezirken ist geeignet, um in großen Städten den Einfluß der großen Vermögen in etwa herabzumindern. Der § 2a wurde mit 182 gegen 142 Stimmen der Nationalliberalen, Reichsparteiler und Freisinnigen angenommen. Die ‚Köln. Ztg.' spricht von einem „brutalen Vorgehen", die Nationalliberalen müßten ihre Stellung zur preußischen Regierung einer Revision unterziehen, wenn die preußische Regierung dieser „rohen Vergewaltigung" (wessen?) ihre Zustimmung gäbe. Und heute richtet sie an den Reichskanzler die Aufforderung, er solle der preußischen Regierung einleuchtend darlegen, daß die Lage, welche die Ultramontanen und Conservativen durch ihren Pakt in Sachen der Wahlreform schaffen, für ihn völlig unannehmbar sei. Im andern Falle sei die Militärvorlage gefährdet. Man müsse mit der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung rechnen. Bei den stattfindenden Wahlen aber könnten die Nationalliberalen und Freiconservativen unmöglich für Leute eintreten, von denen sie sich bei nächster Gelegenheit eines Dolchstoßes versehen könnten. Ueberhaupt seien die Conservativen auf einer gefährlichen Bahn, da sie die Machtstellung des Ultramontanismus zu verstärken im Begriffe wären. Da haben wir die ganze Erbärmlichkeit nationalliberaler Vaterlands- und Politikgedanken. Geht's nicht auf gütlichem Wege, so wird Gewalt angedroht und gebraucht. Man erinnert sich an die schamlose Preßhetze zur Zeit der Berathung des Zedlitz'schen Schulgesetzentwurfs. Damals erreichte man den Zweck. Ob auch heute die Regierung schwach genug sein wird, kann man mit Grund bezweifeln. Die Regierung hat sich auf den § 2a fest genug verbunden durch die Erklärung des Ministerpräsidenten, eine gleichwirkende Bestimmung gebe es kaum, um in den großen Städten den zu sehr überwiegenden Einfluß der großen Vermögen etwas zu beschränken. Und die Conservativen werden sich auch nicht durch übelangebrachte Drohungen einschüchtern und umstimmen lassen. Uebrigens droht die ‚Köln. Ztg.' diesmal mit schwachem Wind. Das Zusammengehen mit den Conservativen, wenn auch „mit Herz und Hand", bei event. Neuwahlen würde der Militärvorlage keine Mehrheit bringen, die die Regierungsforderungen in ihrem jetzigen Umfange billigte.

* **Wie die Landbevölkerung** über die Militärvorlage denkt, hat sich in recht deutlicher Weise auf einer Bauernversammlung in der Nähe von Fulda gezeigt. Hierüber, wird der ‚Germ.' geschrieben: In Böckels hielt am vorigen Sonntag der dortige Bauernverein seine Monatsversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Bei Punct 4 der Tagesordnung, Vereinsangelegenheiten, forderte der Vorsitzende die Versammlung auf, zu dem vor kurzem gegründeten Bunde der Landwirthe Stellung zu nehmen. Zu diesem Zweck erläuterte der Vorsitzende das Programm des Bauernbundes: Erleichterung von Steuern und Abgaben, Aufrechterhaltung der Fruchtzölle, bessere Vertretung aller landwirthschaftlichen Interessen. Nun berichtet die ‚Fuld. Ztg.' weiter:

Diese Programmpunkte gefielen der Versammlung sehr, und es fehlte nicht an Neigung, sich der Bewegung anzuschließen. Als jedoch der Vorsitzende die Mittheilung machte, daß die Versammlung der Landwirthe, welche am letzten Donnerstag in Cassel tagte, telegraphisch ihre Zustimmung zu der Militärvorlage nach Berlin geschickt habe, wares aus mit der Liebe. Unser Bauer ist durch und durch Gegner der Militärvorlage. Jahrelang hofft er schon, daß die Militärlast gemindert werde, und jetzt soll er sich einer Bewegung anschließen, deren Absicht es ist, diese fast unerträgliche Last auch noch erschweren zu helfen?! Man hat in höheren Kreisen keine rechte Vorstellung davon, wie außerordentlich schwer die Militärlast den Bauernstand drückt; ja sie trägt mit die Hauptschuld an dem Rückgange des Bauernstandes. Die Versammelten, welche fast alle Soldaten gewesen sind, waren sämmtlich der Meinung, daß das dritte Dienstjahr nicht unbedingt nothwendig sei. Soll der Bauer in Friedenszeiten ruinirt werden, so hat der Krieg für ihn keine Bedeutung mehr. Als der Vorsitzende nunmehr die Versammlung aufforderte, sich über die Stellung zum Bauernbund bestimmt zu erklären, wurde der Bauernbund einstimmig abgelehnt. Es trat ein gewisses Mißtrauen zu Tage. Man hatte das Gefühl, als ob das Ganze nur ein Durchdrücken der Militärvorlage bedeute und hauptsächlich von den nord- und ostdeutschen Großgrundbesitzern ausgehe, welche ihre Söhne und Brüder als Offiziere beim Militär in Versorgung haben. Daß die Herren vielleicht den Militarismus als Versorgungs-, Alters- und Pensions-Anstalt betrachten, wer mag ihnen das verwehren? Bei uns Bauern ist das ganz was Anderes.

Hier ist die wirkliche Stimmung der Landbevölkerung gegenüber der Militärvorlage zweifellos durchaus zutreffend wiedergegeben, und die verbündeten Regierungen würden gut thun, dieser Stimmung mehr Beachtung zu schenken, als bis dahin geschehen.

H **Der freiconservative** Abgeordnete Graf Douglas brachte im Abgeordnetenhause eine Interpellation ein, an die königliche Staatsregierung die Anfrage zu richten, welche Maßregeln dieselbe gegenüber der Choleragefahr zu ergreifen gedenke.

H **Eine Versammlung der Unabhängigen,** welche gestern Abend abgehalten worden, hat, entgegen dem Beschlusse der fractionellen Socialdemokratie, welcher den 1. Mai nicht als allgemeinen Ruhetag für die Arbeiter gestalten will, eine Resolution angenommen, welche die Mitglieder verpflichtet, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß in diesem Jahre am 1. Mai die Arbeit allenthalben ruhe. Desgleichen wurde beschlossen, am 18. März einen Kranz auf die Gräber in Friedrichshain niederzulegen.

— **Der Kaiser hat,** nach der ‚Militärischen und Politischen Correspondenz' in diesen Tagen eine Cabinetsordre vollzogen, wodurch der graue Mantel (Paletot), wie er in den letzten Monaten probeweise vielfach getragen wird, an Stelle des bisher üblichen schwarzen Paletots für die Generale der preußischen Armee als Dienstbekleidungsstück eingeführt ist. Für alle anderen Officiere und Mannschaften bleibt zunächst der schwarze Mantel Dienstkleidungsstück.

— **Der berliner Viehmarkt** ist polizeilich gesperrt worden. Ein Extrablatt der ‚Allgem. Fleischerzeitung' berichtet darüber: Unter den bedeutenden Ueberständen an Rindern und Schweinen vom letzten Hauptviehmarkt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und dürfen in Folge dessen Thiere vom Viehhof nicht lebend entfernt werden. Die Zufuhr von Vieh nach dem berliner Viehhof ist gestattet.

— **Der Dienstknecht Kühne** ist heute wegen Ermordung und Beraubung des Fuhrherrn Mützelburg vom Schwurgericht des Landgerichts II. zum Tode, zu Zuchthaus und Ehrverlust verurtheilt worden.

Belgien.

H **Brüssel,** 16. In einem Brief an den Minister des Aeußern verwahrt sich die Antisklaverei-Gesellschaft gegen das Treiben der Deutschen und Engländer an der Ostküste Ostafrikas. Der Brief sagt, die Araber seien nie so gut bewaffnet gewesen wie jetzt und verfügen dieselben über große Vorräthe an Pulver und Blei, so daß sie mächtig genug sind, Jeden, der ihren Sklavenhandel stören wollte, abzuweisen.

F **Brüssel,** 16. März. Der ‚Independance belge' zufolge entdeckte die Brüsseler Polizei ein weitverzweigtes anarchistisches Complott, das den Zweck verfolgte, die Dynamitanschläge in Paris wieder anfzunehmen. Zwei Anarchisten wurden verhaftet, mehrere andere, meist Franzosen, sind flüchtig. Bei den Verhafteten wurde eine bedeutende durch Diebstahl in ihren Besitz gelangte Summe Geldes gefunden.

H **Mons,** 15. März. In der ganzen Provinz fanden große Meetings statt. Die Redner sprachen über den im Prinzip beschlossenen Ausstand und schüren die Unzufriedenheit der Arbeiter. Man sieht baldigen Unruhen entgegen.

Italien.

[†] **Rom,** 15. März. Die soeben erschienene „Gerarchia catholica" für 1893 enthält wiederum eine Menge höchst interessanter statistischer Mittheilungen. An der Spitze der langen Liste kirchlicher Würdenträger steht der Name Seiner Heiligkeit Leo's XIII., mit den verschiedenen Lebensdaten des heiligen Vaters. Der Papst ist außerdem angegeben als Präfect der Congregation des heiligen Officiums, des Consistoriums und der Indexcongregation. Er ist besonderer Protector der Kirche und des Capitels der heil. Celsus und Julianus in Rom, des Franziskanerordens und der Erzbruderschaften der Via Crucis und der heil. Wundmale in Rom Nach dem Papste sind die Cardinäle angeführt, deren Zahl

---

Aus Irrung genesen.

Erzählung von Frances Burnett.

Autorisirte deutsche Bearbeitung.

73) (Fortsetzung.)

Das war nun allerdings nicht sehr angenehm zu hören, zumal an einem so todtenstillen Ort und bei dem trüben Licht einer Laterne. Murdoch fühlte wieder jenes leise Frösteln, aber er vermochte doch so viel zu überlegen, daß er wenigstens eine, wenngleich überaus schwache Aussicht habe, wenn es ihm nur gelänge, die Leute zu bewegen, auf ihn zu hören.

„Ihr steht im Begriff, eine Dummheit zu begehen," begann er.

Reddy unterbrach ihn, indem er sich an seinen Kameraden wandte, der Murdoch festhielt.

„Was stehst Du da und läßt Dir von ihm was vorreden?" fragte er. „Gib ihm eins ins Maul, daß er genug hat."

Murdoch machte einen verzweifelten Versuch sich aufzurichten, mit solcher Kraft, daß ihn der Andere nur mit größter Anstrengung zu bändigen vermochte. Sein Gesicht wurde entsetzlich bleich und seine Augen flammten.

„Wo ist das Ding, um das wir gekommen sind?" fragte jetzt Mr. Reddy noch einmal. In demselben Augenblick gewahrte er das Packet, das bei dem Kampfe zu Boden gefallen war.

„Vielleicht ist's da drin, Jungens," meinte er. „Macht's mal auf."

Jetzt war es auf einmal um Murdoch's bisherige Ruhe ganz und gar geschehen. Er wand und krümmte sich unter den Fäusten dessen, der ihn festhielt.

„Um Gottes Barmherzigkeit willen!" schrie er. „Faßt es nicht an! Beschädigt es nicht! Es ist ein Irrthum. Es hat mit Eurer Arbeit nichts zu thun. Es würde Euch keinen Schaden bringen, und wenn es in der ganzen Welt bekannt wäre. Um Gottes Barmherzigkeit willen! Glaubt mir; es ist ein Irrthum!"

„Was wir darüber gehört haben, das klingt ganz anders," entgegnete Mr. Reddy höhnisch lachend.

„Es ist eine Lüge! — eine Lüge! Wer hat es Euch gesagt?"

„Jeam Haworth," erhielt er zur Antwort. „Jeam Haworth hat gesagt, wozu das Ding sein soll."

Murdoch machte eine verzweifelte Anstrengung. Mit einem lauten Ausruf des Entsetzens sprang er auf und riß sich los und kämpfte um seinen theuren Besitz mit der Kraft eines Wahnsinnigen.

„Ihr sollt es theuer bezahlen!" schrie er ihnen zu. Und obgleich es ihrer drei gegen einen waren, er hielt sie einen Augenblick in Schach.

„Schlagt ihn doch zu Boden!" rief einer. „Schlagt doch drauf!"

Es war Reddy, der zum Schlage ausholte — zum Schlage, der ihn zweifellos todt zu Boden gestreckt hätte, — aber dieser Schlag fiel nicht, denn mit übermenschlicher Kraft sprang Murdoch auf ihn zu und schlug seinen Arm in die Höhe, daß der Knüttel sausend in die andere Ecke des Zimmers flog und in demselben Augenblick vernahmen die Missethäter trotz des Kampflärms eilige nahende schwere Fußtritte und eine Stimme, die jeder von ihnen kannte, und gleich darauf einen Ton, den sie mehr als alles andere fürchteten — den scharfen Knall einer Pistole.

„Haworth ist da!" schrieen sie; „Haworth!" und zugleich drängten alle drei, einer über den andern stürzend, schlagend und fluchend, gegen die Thür, und derjenige von den Schuften, der zuerst in's Freie gelangte, galt für einen glücklichen Mann.

Murdoch that einen Schritt vorwärts und dann fiel er — fiel so dicht neben das am Boden liegende Modell, daß seine für den Augenblick gänzlich willenlose Hand es berührte.

* * *

Es währte nicht lange, bis er wieder zum Bewußtsein zurückkehrte; seine plötzliche Ohnmacht war nur die nothwendige Folge der höchsten Abspannung gewesen, welche seine Körper- und Geisteskraft gleichzeitig erreicht hatte. Als er die Augen wieder aufschlug, fiel sein erster Blick auf Haworth, der sich über ihn gebeugt hatte.

„Bleiben Sie still ein wenig liegen," hörte er ihn sagen. „Bleiben Sie liegen und erholen Sie sich."

Nichts hätte ihn im Augenblick mehr überraschen können, als der Klang dieser Stimme. Er war bleich wie der Tod und ein heftiges Zittern erschütterte seinen Körper vom Kopf bis zu den Füßen.

„Bleiben Sie still liegen und erholen Sie sich," sagte Haworth noch einmal, indem er seine Hand sanft auf Murdoch's Kopf legte.

„Die Kerle glaubten, ich käme nicht allein," fuhr er dann fort. „Und Pulver riechen Sie auch nicht gern. Mit Knütteln und ähnlichen Waffen Andere in dunkler Nacht hinterrücks zu überfallen, darauf verstehen sie sich besser."

„Sie wollten mich ermorden," sagte Murdoch.

„Nun freilich wollten sie das; um zu spaßen waren die Kerle nicht gekommen. Schon seit einem Monat oder so ungefähr sind sie damit umgegangen. Wenn ich eine Minute später gekommen wäre—"

Er sprach den Satz nicht zu Ende; die Worte schienen ihm nicht über die Lippen zu wollen.

Im nächsten Augenblick stand er auf und zündete mehrere Gasflammen and, so daß das Zimmer hell erleuchtet war.

„Wir wollen Licht machen," sagte er dabei; „der Anblick des Zimmers bei diesem trüben Schein ist mir unerträglich."

Seine Augen waren mit Blut unterlaufen, sein Gesicht sah grau und tief gefurcht aus, seine Lippen waren spröde. Er schien heute förmlich zusammengefallen, und er wußte das und suchte das für ihn quälende und beschämende Gefühl mit seiner alten trotzigen Prahlerei niederzukämpfen.

„Die Kerle werden nicht wiederkommen," sagte er; „für heute haben sie genug. Hätten sie gewußt, daß ich allein war, so hätten sie es vielleicht darauf ankommen lassen; so aber schätzten Sie sich glücklich, daß sie mit heiler Haut davongekommen sind."

Er kam wieder in Murdoch's Nähe und setzte sich nieder.

„Sie haben ihren Plan besser angelegt, als ich ihnen zugetraut hatte," sprach er. „Für diesmal ist es den Kerlen gelungen, mich zu täuschen. Doch wie fühlen Sie sich jetzt?"

Murdoch machte einen Versuch, aufzustehen, und es gelang ihm, obgleich ihm seine Füße vor Schwäche fast den Dienst versagten; mit einem leisen Gefühl inneren Aergers über seine eigene innere Kraftlosigkeit sank er auf einen Stuhl nieder.

„Schwindelig fühle ich mich," entgegnete er, „und ein wenig schwach. Der Vorfall hat mich doch entsetzlich angegriffen; wie von einer Kugel getroffen fiel ich nieder, nachdem Alles vorbei war. Es bleiben mir noch anderthalb Stunden um mich zu erholen und wieder Kräfte zu sammeln, bis der nächste Zug kommt. Ich will die kurze Zeit möglichst benutzen."

„Sie wollen also wirklich heute Abend noch reisen?"

„Ich habe jetzt begründetere Veranlassung als je, meine Abreise zu beeilen. Um des Himmelswillen lassen Sie mich das Ding erst aus dem Wege schaffen und in Sicherheit bringen."

Haworth stemmte seine Arme gegen den Tisch und blieb in dieser Stellung vor Murdoch stehen.

„Dann," sagte er, „dann habe ich also anderthalb Stunden Zeit, um mich offen zu Ihnen auszusprechen."

Er bemühte sich, bei diesen Worten möglichst sicher und unbefangen zu erscheinen, aber seine Stimme war doch heiser, während er sprach, und seine Ruhe und Kälte war sichtlich erzwungen.

„Fragen Sie mich, wie ich hierher kam," begann er. Und ohne auf eine Erwiderung von Seiten Murdoch's, der ihn ganz verwirrt anstarrte, zu warten, beantwortete er die Frage selbst.

„Daß ich kam," sagte er, „geschah aus einem guten Grunde — aus demselben Grunde, der mich Nacht für Nacht, wenn Sie hier arbeiteten, hergeführt hat."

Murdoch wiederholte mechanisch seine letzten Worte. Er war nicht ganz sicher, ob Haworth auch wußte, was er sprach.

„Nacht für Nacht, wenn ich hier arbeitete?"

„Ja, Nacht für Nacht; es ist nicht eine Nacht vergangen, in der ich nicht in Ihrer Nähe und für alle Fälle bereit gewesen wäre."

Mit überraschender Gewalt kehrte Murdoch die Erinnerung an jenes unerklärliche Geräusch zurück, welches er mehrmals während seiner Arbeit wahrgenommen hatte.

„Sie waren es also, den ich eintreten hörte?" rief er. „Es war also doch keine Einbildung."

„Ja wohl, ich war's."

Beide schwiegen einen Augenblick, und mit fieberhafter Schnelligkeit kreuzten sich in Murdoch's Hirn die Gedanken.

„Sie waren es also," sagte er endlich, nicht ohne Bitterkeit, — „Sie waren es also, der das Complott angelegt hat."

„Ja wohl, ich war's."

„Ich hätte das, was ich wollte, schneller zum Ziele bringen können," fuhr er nach einer kurzen Pause fort. „Aber so paßte mir das besser. Mir war daran gelegen, persönlich bei der Sache aus dem Spiele zu bleiben und ich wußte sehr wohl, wie ich die Leute dazu zu bringen hatte, daß sie's allein und auf ihre eigene Art ausführten."

„Wie soll ich das verstehen? Wollen Sie damit sagen, daß sie tenflisch genug waren, mir auf solche Art nach dem Leben zu trachten?" (Forts. folgt.)

seit der Drucklegung der Jahresstatistik durch den Tod des Cardinalerzbischofs Place von Rennes bereits verändert wurde. Das gegenwärtige Cardinalscollegium besteht aus 6 suburbitanen Cardinalbischöfen, 50 Cardinalpriestern und 6 Cardinaldiakonen. Da das Plenum des heiligen Collegiums 70 Mitglieder beträgt, so sind augenblicklich nur 6 Hüte zu vergeben. Wir sagen 6 und nicht 4, denn zwei Cardinäle blieben auf dem letzten Consistorium „in petto". Von den durch Pius IX., creirten Cardinälen sind nur noch 10 am Leben, und während des 15jährigen Pontificates Leo's XIII. sind schon 88 Cardinäle gestorben, darunter 13 Franzosen. Es gibt gegenwärtig 10 Patriarchen verschiedener Riten. Ihre Zahl wäre eigentlich 13, aber die Sitze des lateinischen und des syrischen Patriarchen von Antiochia und des Patriarchen von Venedig sind z. Z. vakant. Von erzbischöflichen Stühlen sind augenblicklich 799 besetzt, wobei jedoch die 33 durch Cardinäle und 1 durch einen Patriarchen verwaltetes Erzbisthum nicht mitgerechnet wurden, sodaß sich eine Gesammtziffer von 833 besetzten erzbischöflichen Stühlen im lateinischen Ritus ergibt. Der orientalische Ritus hat 70 bischöfliche und erzbischöfliche Stühle, von denen 55 besetzt sind. Man zählt außerdem 324 Titular-Bischöfe und Erzbischöfe, früher in partibus genannt, 12 Erzbischöfe und Bischöfe, die auf ihren Sitz verzichtet haben, und 7 Prälaten nullius, d. h. Prälaten, welche mit bischöflicher Jurisdiction ausgestattet sind. Wir erhalten demnach eine Gesammtzahl von 1268 Würdenträgern mit Cardinals- oder Bischofscharakter. Seine Heiligkeit Leo XIII. hat während Seines Pontificates 1 Patriarchensitz, denjenigen von Goa in Ostindien, und 13 erzbischöfliche Stühle errichtet. 14 Bisthümer wurden zu Metropolen erhoben, 77 Bisthümer, 1 apostolische Delegation, 37 apostolische Provikariate und 10 apostolische Präfecturen wurden in apostolische Vicariate umgewandelt und 18 apostolische Vikariate wurden neuerrichtet. Das ergibt eine Gesammtzahl von 171 neuen Sitzen.

[†] **Rom,** 15. März. Der Besuch des deutschen Kaisers in Rom. Als Antwort auf einen Artikel des ‚Corriere di Napoli', worin es heißt: „Man glaubt, daß der Kaiser sich diesmal direkt vom Quirinal nach dem Vatikan begeben wird, ohne vorher bei der preußischen Gesandtschaft Halt zu machen, wie er es im Jahre 1888 gethan hat. Da es sich um einen nichtkatholischen Fürsten handelt, so wird voraussichtlich keine diesbezügliche Schwierigkeit erhoben werden," schreibt die Unità catholica Folgendes: „Die Frage ist schon längst entschieden. Der hl. Stuhl hat es sich zum Gesetze gemacht, weder einen katholischen Fürsten zu empfangen, welcher im Quirinal einen Besuch abgestattet hat, noch einen nichtkatholischen Fürsten, welcher im Quirinal wohnen würde. Wenn also einer der letzteren vom Papste empfangen sein will, so muß er, wenigstens für einige Stunden, die Wohnung wechseln. Der Kaiser Wilhelm weiß das sehr gut, und wird voraussichtlich keinerlei Schwierigkeiten erheben, welche übrigens, wenn wir gut unterrichtet sind, zu keinem andern Resultate führen würden."

Z **Triest,** 15. März. Gegenüber den von einigen Seiten gebrachten Nachrichten, daß in Italien die Cholera ausgebrochen sei, constatiren an die hiesige Sanitätsbehörde eingelangte Depeschen aus Rom und Venedig, daß es sich nur um einen am 5. März bei Cuneo vorgekommenen verdächtigen Fall handle. Im Uebrigen sei der Gesundheitszustand in ganz Italien zur Zeit ein ganz vorzüglicher.

Spanien.

S **Madrid,** 16. März. Die Ministerkrisis ist beseitigt; Armigo allein wird aus dem Cabinet austreten und die Präsidentschaft der Cortes übernehmen.

Großbritannien.

E **London,** 15. März. Die conservativen Blätter melden, daß seit der Vertagung der Diskussion über die Homerule-Vorlage die irischen Papiere um Bedeutendes gestiegen seien.

E **London,** 16. März. Die Königin berief gestern ihren Privatrath, welchem Lord Rosebery beiwohnte um verschiedene Punkte ihrer bevorstehenden Reise festzustellen. — Dem ‚Standard' wird aus Rom gemeldet, im Vatikan hoffe man, England werde bald seine diplomatischen Beziehungen zum Vatikan wieder aufnehmen und Gladstone werde einen Gesandten im Vatikan accreditiren. — Gladstone wird der heutigen Sitzung wieder beiwohnen. Derselbe ist ganz wieder hergestellt.

Rußland.

R **Petersburg,** 15. März. Infolge der Verminderung der Cholera in Persien ist die Einfuhr von persischen Orangen und Citronen nach Rußland wiederum gestattet worden. Sie war seit dem 29. Juni 1892 verboten.

* **St. Petersburg,** 16. März. Die Nachricht eines berliner Blattes, daß die russisch-deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen als gescheitert zu betrachten seien, steht mit der thatsächlichen Lage der Angelegenheit im stärksten Widerspruch. Augenblicklich unterliegen die deutschen Forderungen im Finanzministerium der sorgfältigen Prüfung. Alsdann hat die zur Prüfung des Vertrages eingesetzte Commission über die von Seiten Rußlands zu ertheilende Antwort zu beschließen, worauf die letztere dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet wird. Die Antwort Rußlands kann daher erst nach Ostern erfolgen; es entbehren alle jetzt auftauchenden Nachrichten bezüglich der russischen Antwort jeder Begründung, jedenfalls aber sind es verfrühte Vermuthungen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März.

Der Reichstag berieth über den Handelsvertrag mit Columbien, welchen die Abgeordneten v. Oechelhäuser, v. Bar, Brömel und Marquardsen begrüßten. Abg. Staudy kritisirte die Politik der Handelsverträge und erklärte, die Conservativen würden den russischen Handelsvertrag entschieden ablehnen. Staatssecretair Marschall trat dieser Kritik entgegen, welche, wie die Vorgänge der letzten Tage bewiesen, für das Reich nur schädlich sei. Die Vorlage wurde an eine Commission verwiesen.

Im Reichstag knüpfte sich an die Novelle über den Unterstützungswohnsitz eine weitschweifige Debatte, an welcher die Abgeordneten Hahn, Stolle (Soc.-Dem.), Gamp, v. Schalscha, Marbe und Osann sich betheiligten. Sämmtliche Redner erklärten sich, abgesehen von Einzelheiten, mit der Vorlage einverstanden. Die Debatte wurde dann auf morgen vertagt; außerdem Militärpensionsgesetz.

* **In der Militär-Commission** des Reichstages erklärte der Reichskanzler, der Entwurf des Abg. Lieber sei unannehmbar, der Entwurf v. Bennigsen's nicht genügend. Letzterer lag erst handschriftlich vor. Eine Abstimmung hat noch nicht stattgefunden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. März.

Das Abgeordnetenhaus trat in die dritte Lesung des Wahlgesetzes ein. Abg. v. Eynern (nat.-lib.) erklärte, die National-Liberalen stimmten gegen das Gesetz, wenn die obere Steuergrenze von 2000 M. und die Drittelung der Urwahlbezirke beibehalten würden. Abg. v. Heydebrand (cons.) erklärte, die Conservativen hielten fest an den Beschlüssen der zweiten Lesung und lehnten alle Abänderungs-Anträge ab.

Abg. Rickert (freis.) hoffte, daß das Herrenhaus das Gesetz ablehnen werde. (Heiterkeit rechts.) Abg. Bachem (Centr.) erklärte, auch das Centrum halte an den Beschlüssen der zweiten Lesung fest und wies den Vorwurf von Eynern's zurück, es handele sich nicht um ein Landesgesetz sondern um ein Parteigesetz. In der Commission hätten die National-Liberalen selbst für die 2000-Markgrenze und sogar für einen fingirten Steuersatz von 4 Mark gestimmt, also damals das Gesetz nicht für ein Parteigesetz gehalten. Die Politik Rickert's verhindere jeden wirklichen Fortschritt. (Beifall im Centrum und rechts.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frei-conf.) wiederholte, das Gesetz bilde eine Etappe zum Reichswahlrecht. Minister Graf zu Eulenburg hielt die obere Steuergrenze für keine Verbesserung; er gab dem Hause anheim, daran nicht festzuhalten. Abg. Czarlinski (Pole) erklärte, die Polen stimmten gegen das Gesetz, weil eine geheime Abstimmung nicht vorgesehen sei. Das Haus lehnte sämmtliche Abänderungs-Anträge ab und nahm die einzelnen Paragraphen des Gesetzes und schließlich das Gesetz in der Gesammtabstimmung gegen die Stimmen der Freisinnigen, der National-Liberalen, der Polen und der Mehrheit der Frei-Conservativen an.

Abg. v. Eynern stellte fest, daß die Minderheit sehr groß gewesen sei. Der Antrag der Freisinnigen auf namentliche Abstimmung über die geheime Wahl fand nicht die nöthige Unterstützung. Morgen Anträge und Petitionen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 17. März.

§ **Romreise.** Am nächsten Montag, 20. März, Abends 7 Uhr, findet im Fränkischen Hofe in Köln, Komödienstraße, eine Besprechung derjenigen statt, welche an der Pilger-Reise nach Rom Theil nehmen wollen. Bei dieser Gelegenheit wird über Einzelfragen durch Herren, denen Rom und die Reise dorthin bekannt ist, bereitwilligst Auskunft ertheilt.

ôô **Ausstellung von Bierdruck- und Bierleitungs-Apparaten.** Das Comitee für die Ausstellung von Bierdruck- und Bierleitungs-Apparaten, sowie von Wirthschafts- und Verbrauchsgegenständen in Elberfeld, versendet jetzt das Programm. Demselben entnehmen wir, daß die Ausstellung am 22. April beginnt und am 30. April geschlossen wird. Dieselbe findet auf dem Johannisberg statt, welches Local sich vorzüglich zu derselben eignet. Die Anmeldung zur Ausstellung muß bis zum **20.** März erfolgen. Wegen kostenfreier Rückbeförderung der zur Ausstellung kommenden und nicht verkauften Gegenstände sind vom Comitee Anträge bei den Eisenbahndirectionen gestellt. Die Preis-Jury wird gebildet aus dem Comitee und dem Bureau des Rhein.-Westf. Wirthe-Verbandes. Für hervorragende Leistungen werden goldene, silberne und broncene Medaillen, Anerkennungsdiplome und Ehrenpreise verliehen. Die Prämmirung findet am ersten Tage der Ausstellung statt. Das Arrangement der Ausstellung verspricht einen glänzenden Verlauf derselben. Nähere Auskunft über die Ausstellung ertheilen bereitwilligst die Herren Franz Hermkes und Heinr. Leuchten hierselbst.

ß **Auf der Oberstraße** entstand gestern Abend, um 10 Uhr etwa, Feuer. Da aber die Hausleute und Nachbaren gleich zur Stelle waren, wurden sie desselben Herr. Die Feuerwehr, welche alarmirt wurde, brauchte nicht in Thätigkeit zu treten.

Y **Mißhandlung.** Eine, anscheinend den bessern Ständen angehörige Frau, mißhandelte gestern Morgen auf dem Markte ein Kind derart, daß ein Menschenauflauf entstand.

* **Entscheidung des Reichsgerichts.** Der Strafantrag des Inhabers zweier Firmen, für deren eine ein Waarenzeichen eingetragen ist, gegen den Verletzer seines Markenschutzes wird, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 15. November 1892, dadurch nicht unwirksam, daß er vom Inhaber irrthümlich im Namen seiner anderen Firma gestellt ist.

g Heerdt, 16. März. Wie von best unterrichteter Seite mitgetheilt wird, werden in diesem Frühjahre die Arbeiten am hiesigen Bahnhofe in Angriff genommen werden. Es sollen aus dem einen jetzt bestehenden Wartesaale zwei eingerichtet werden und der Güterschuppen vergrößert werden. Dann werden wir einen Wartesaal 1. und 2. Klasse und einen 3. und 4. Klasse erhalten, was schon einmal vor mehreren Jahren hier angeregt wurde. Der Güterverkehr an der hiesigen Haltestelle wird auch immer größer.

** **Düsseldorfer Chronik,** 16. März. Dem gesammten Personal des ‚Düsseldorfer Anzeiger', vom Redakteur bis zum Setzerjungen ist gestern gekündigt worden. Herr C. Linz, Besitzer der ‚Düsseld. Ztg.' und der Düsseld. Vztg.' hat auch den ‚Anzeiger' gekauft; am 1. April geht dieser in den Besitz des Hrn. Linz über, dann wohnen drei Seelen in einer Brust und der Redakteur müßte eigentlich drei politische „Standpunkte" vertreten.

— Ein Mädchen aus Gerresheim befand sich gestern Nachmittag auf dem Wege zurück. Ein ihm begegnendes Frauenzimmer entriß dem Mädchen das Armkörbchen, in welchem etwas Geld war, und lief davon. Die Diebin wurde jedoch gleich eingefangen und der Polizei überliefert.

— Verhaftet wurde ein Laufbursche, der Geld unterschlagen hat und einen Hausknecht, der die besten Weine aus dem Keller seines Herrn entführte.

* **Elberfeld,** 15. März. Der königliche Musikdirektor Alfred Dregert, der hervorragende Komponist volksthümlicher Lieder und Preischöre, ist gestern Nachmittag vom Schlage gerührt worden und bald darauf verschieden.

* **Oberhausen,** 14. März. Gestern Morgen fanden Nachbarn die Frau des in der Marktstraße wohnenden Arbeiters E. todt vor ihrem Bette knieend, während ihr Kind am geöffneten Fenster lag. Jedenfalls hat ein Schlaganfall die Aermste überrascht.

* **Köln,** 16. März. Zur Abholung Sr. Eminenz des hochw. Cardinal-Erzbischofs Dr. Krementz fuhr heute Morgen punkt 7 Uhr der Extrazug mit dem Festausschuß und zahlreichen Theilnehmern, annähernd 250 Personen, nach Coblenz. Auch der hochw. Herr Weihbischof Dr. Fischer und Herr Prälat Domprobst Dr. Berlage befanden sich im Zuge, um als die ersten den Cardinal im Namen der Erzdiöcese und des Clerus, bezw. Domcapitels zu begrüßen. Der Zug bestand aus einem kaiserlichen Salonwagen, wie er für die fürstlichen Personen bestimmt ist, welcher im Innern blau ausgeschlagen ist, und drei Salonwagen erster Klasse, sowie drei weiteren Wagen erster und zweiter Klasse. Die Umgebung des Domes und der Dom selbst prangen in reichstem Fahnenschmuck. Auf dem Bahnhofe gegenüber dem Domchore ist eine Fahnendraperie angebracht, an welcher die Treppe beginnt, welche der Kirchenfürst zum Abstieg vom Bahnhofe benutzt. Auch die Straßen, welche der Zug vom Dome zum erzbischöflichen Palast benutzt, sind reich mit Fahnen geschmückt, namentlich der Schaaffhausen'sche Bankverein, das Palais Guilleaume usw. zeichnen sich hierin aus.

H **Köln,** 16. März. Eine vieltausendköpfige Menge hatte zum Empfange Sr. Eminenz Cardinal Krementz am Bahnhofe und auf den in reichem Flaggenschmucke prangenden angrenzenden Straßen Aufstellung genommen. Kurz nach 11 Uhr bewegte sich vom Dome aus der zur feierlichen Einholung Sr. Eminenz des Erzbischofs bestimmte Festzug zum Bahnhofe. Infolge des ungemein beschränkten Raumes auf dem Bahnhofe hatte nur eine kleine Anzahl Herren dortselbst Aufstellung nehmen dürfen; außer den Domvikaren und Domkapitularen, sowie dem Collegiatkapitel zu Aachen hatten sich der Herr Oberbürgermeister Becker mit zwei Stadträthen, die Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Bonn und die Herren vom Festausschuß eingefunden. Gegen 12 Uhr fuhr der Extrazug unter dem Geläute der Kaiserglocke in die Bahnhofshalle ein. Die Herren Domkapitular Dr. Dumont, Senior der Domherren, und Herr Oberbürgermeister Becker begrüßten den Herrn Cardinal in herzlichen Worten, worauf unter dem Geläute aller Glocken der Kirchen Kölns der Zug sich zum Dome in Bewegung setzte. In denselben wurde ein feierliches Tedeum abgehalten und nach Beendigung desselben geleitete man den Herrn Cardinal in dessen Palais, das, entgegen den Häusern des nordwestlichen Stadttheiles, allen Schmuckes entbehrte, weil der Herr Erzbischof sich jegliche Feier bei seiner Rückkehr verbeten hatte.

* **Köln,** 15. März. Der Herausgeber der ‚Allg. Westdeutschen Ztg.' Dr. Kleser, ist wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch die Presse, zu zwei Monaten Festungshaft und wegen Beleidigung des Reichskanzlers Grafen Caprivi zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden.

* **Aus dem Aachener Bezirke** wird von einem bedeutenden Waldbrande berichtet, welcher in den unweit Teveren resp. Hohenbusch gelegenen Tannenwaldungen gewüthet hat. Das Feuer begann Morgens gegen 9 Uhr und dauerte, eine Ausdehnung von etwa einer halben Stunde annehmend, bis Nachmittags 4 Uhr. Nach ungefährer Schätzung sind, der ‚Geilenkirch. Ztg.' zufolge, 5—800 Morgen, meist Tannenwaldungen, niedergebrannt. Der Schaden trifft meistens kleinere Besitzer.

* **Koblenz,** 16. März. Jubilarpriester Kraus, der Schöpfer der weit bekannten Anlagen und der Kirche in Arenberg, ist heute Mittag 12 Uhr im Alter von 88 Jahren gestorben.

* **Asbach,** 15. März. Sicherem Vernehmen nach wird der von den Bewohnern des Westerwaldes längst sehnlichst erwartete Einzug der Franziskanerpatres in das Kloster Ehrenstein nunmehr baldigst erfolgen.

* **Caub a. Rh.,** 15. März. Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich hier vor einigen Tagen. Ein Brautpaar, das standesamtlich getraut worden war, stand im Begriff, den Gang zur Kirche anzutreten. Die Braut wurde plötzlich unwohl und fiel, von einem Herzschlag betroffen, leblos zur Erde.

y **Aus Westphalen** werden wieder mehrfache Waldbrände berichtet. Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß man ja doch nicht unachtsamer Weise Streichhölzchen und Cigarrenreste im Waldbereiche fortwirft. Sehr oft sind schon große Brände dadurch entstanden. Der Schaden, den die Jagd- sowie Forstwirthschaft erleidet, ist manchmal schrecklich groß. Darum stets erst das Feuer an obengenannten Gegenständen ausgemacht, ehe man sie fortwirft.

Empfang Sr. Eminenz Cardinal Krementz

Köln, 16. März. Ueber den Empfang Sr. Eminenz, Kardinal Crementz in Köln entnehmen wir der ‚Köln. Vztg.' Folgendes:

Brausendes Hoch erscholl auf dem Bahnhofe, als Cardinal Krementz den Bahnsteig betrat und vom Fest-Ausschuß zu dem Empfangssaal geleitet wurde. Während dort ein kurzer, aber ergreifender und würdiger Festact sich abspielte, kündigte die Kaiserglocke des Domes, in deren tiefe Klänge bald die Glocken der übrigen Kirchen sich einmischten, den Einwohnern Kölns an, daß „ihr" Cardinal eingekehrt sei.

Hr. Domcapitular Dr. Dumont richtete als Aeltester des Kölner Domcapitels folgende Ansprache an Se. Eminenz:

„Hochwürdigster Herr Erzbischof! Erlauchter Herr Cardinal! Eminenz!

„Am 14. December des Jahres 1885 wurde mir die große Freude, die hohe Ehre zu Theil, Euere Erzbischöflichen Gnaden im Auftrage des hochwürdigen Metropolitan-Capitels beim Eintritt in die Erzdiöcese Köln zu Altenessen ehrfurchtsvollst zu begrüßen und Hochdenselben das Geleite zu Ihrer Metropole zu geben.

„Nach fast achtzehnjähriger bischöflicher Wirksamkeit war an Bischof Philippus von Ermland der Ruf des Oberhauptes unserer h. Kirche ergangen, statt der Ermländischen Kirche im fernen Osten des Reiches fortab die altehrwürdige Kölnische Kirche im Westen, von unserm St. Petersdome aus, als Erzbischof zu leiten und zu regieren.

„Sieben volle Jahre haben Sie, Hochwürdigster Herr Erzbischof, von da ab den Hirtenstab des heiligen Maternus zu Köln geführt; reichlich hat der Herr der Kirche diesen Ihren Hirtenstab gesegnet.

„Mit besonderm Wohlgefallen ruhte das Vaterauge unseres großen Papstes Leo XIII. auf dem Erzbischof von Köln und auf seinem überall sichtbar segensreichen, echt apostolischen Wirken in dem weit ausgedehnten, volkreichen erzbischöflichen Sprengel. Da sprach er: Der Erzbischof Philippus von Köln soll, wie mit höherm Ansehen, so in höherm Maße Herold des christlichen Glaubens, Hüter der christlichen Zucht, Träger des christlichen Lebens, Säule der Kirche, Angelpunkt der Gottesordnung auf Erden — er soll Cardinal sein.

„Erlauchter Herr Cardinal! Aus dem ewigen Rom, vom Statthalter Jesu Christi auf Erden mit Ehren und Segen überhäuft, sind Ew. Eminenz so eben in Ihre treue, geliebte Bischofsstadt Köln zurückgekehrt. Hocherfreut über die seinem Erzbischof und darin auch ihm und der ganzen Erdiöcese gewordene Auszeichnung, erscheint das Metropolitan-Capitel zu ehrfurchtsvollster Begrüßung mit dem Gebetswunsche: Möge Gott der Herr auch fortan unsern hochverehrten Cardinal und Erzbischof Philippus huldvoll beschützen und Ew. Eminenz die Gnade verleihen, in Körper- und Geistesfrische viele Jahre noch der Kölner Kirchenprovinz als Metropolit, der Kölner Erzdiöcese als Oberhirt mit gleich segensreichem Erfolge, wie bisher, vorzustehen, den hochwürdigsten Provincial-Bischöfen, dem Metropolitan-Capitel, der gesammten Diöcesan-Geistlichkeit und dem gläubigen Volke ein hellleuchtendes Vorbild in Glaubensstärke, in echter Frömmigkeit, in jeglicher christlichen und priesterlichen Tugend! Das erflehen wir Ew. Eminenz von Gott heute, am Gedenktage Ihres großen Vorgängers, des h. Kölner Erzbischofs Heribertus. Ad multos annos!"

Hierauf begrüßte Herr Oberbürgermeister Becker den Cardinal im Namen der Stadt Köln mit folgenden Worten:

„Hochwürdigster Herr Cardinal-Erzbischof! Euer Eminenz!

„Bei der glücklichen Heimkehr von Ihrer Romreise und der hohen Erhebung zum Cardinal Namens der Stadt ehrerbietig willkommen zu heißen, war den städtischen Behörden ein einmüthiges Herzensbedürfniß. Mit hohem Interesse haben wir Euer Eminenz auf Ihrer Reise begleitet, mit berechtigtem Stolze die Ihnen erwiesenen großen Auszeichnungen mitempfunden. Jetzt sind wir voll inniger Freude, Euer Eminenz wieder in unserer Mitte zu sehen und nur von dem einen Wunsche erfüllt, daß es Euer Eminenz durch Gottes Gnade vergönnt sein möge, hochgeehrt von Köln's gesammter Bürgerschaft noch recht lange Jahre in gleicher Kraft und Frische und mit gleichem Segen Ihres hohen Hirtenamtes zu walten, wie bisher. Das walte Gott."

Herr Appellationsgerichtsrath a. D. Dr. August Reichensperger brachte dem hochwürdigsten Herrn die Huldigung der Laien Köln's dar.

Se. Eminenz Cardinal Krementz erwiderte auf diese Begrüßungs-Ansprachen mit folgenden herzlichen Worten: „Ich danke von ganzem Herzen für alle mir dargebrachten Glückwünsche. Als ich vor sieben Jahren von Ermland hierher berufen wurde, kam ich mit schwerem Herzen. Ich verließ eine Diöcese, die ich kannte, die meinen Kräften entsprach und in der ich auch gern weilte. Die Erzdiöcese Köln, die ich übernehmen sollte, war wohl sechs Mal größer an Gläubigen und die Verhältnisse auch schwieriger. Darum war ich mtt Sorgen herübergekommen. Aber der Empfang, welcher mir hier bereitet wurde, ermuthigte mich außerordentlich. Als ich nach Köln kam und sah, wie Aller Herzen mir entgegenschlugen, als ich die Glückwunsche des Domcapitels aus dem Munde desselben Herrn vernahm, welcher so eben mich begrüßte, und desgleichen derselbe Herr, welcher mich vorhin im Namen der Laien Köln's begrüßte, mir die Glückwünsche der gesammten Bürgerschaft entgegenbrachte, da lebte mein Geist wieder auf. Und ich habe mit Freude gefunden, wie der liebe Gott es gut gefügt hat. Körperlich wurde ich gekräftigt durch die heimathliche rheinische Luft und geistig getröstet, als ich die Frucht sah, welche auf dem Acker Gottes gewachsen, und Alle willig meine Worte aufnahmen.

„Nun bin ich von Rom gekommen, wohin der Wille Gottes, als welchen ich den Willen des h. Vaters ansehen muß, mich berufen hat, um mich zu der unverdienten Würde eines Cardinals zu erheben. Zurückgekommen, finde ich alle Herzen mir entgegenschlagen, und ein großer Trost ist auch jetzt in mein Herz eingekehrt. Ich danke dem hochwürdigen Domcapitel für die freundlichen Worte, sind es ja diejenigen Herren, mit denen zu wirken ich zunächst berufen bin, und zugleich die Vertreter des gesammten Clerus, meiner Erzdiöcese. Ich hoffe, daß die mir verliehene Würde ein noch innigeres Band schlingen wird zwischen der Erzdiöcese und und der hl. Kirche. Ebenso haben mich die Worte des Vertreters der Stadt Köln erfreut. Ich erkenne darin die Gesinnung der städtischen Körperschaft, die sich freut, wenn das kirchliche Leben, die Religion, blüht und ge-

deiht in der Stadt. Ist doch Gottesfurcht und Frömmigkeit der Boden, worauf das Gedeihen auch jedes Gemeinwesens ruht. Ich freue mich auch über die große Freude des Volkes selbst als ein Zeichen seiner kirchlich treuen Gesinnung, und ich wünsche zu Gott, daß die mir verliehene Würde gereichen möge zur Ehre Gottes, zum Wohl der mir anvertrauten Seelen, sowohl körperlich als geistig. und daß der liebe Gott all' die Wünsche, die mir heute entgegengebracht worden sind, in Erfüllung gehen lassen möge."

Nach dieser Begrüßung schritt Se. Eminenz unter Vorantritt des Domcapitels und der Vertreter der Geistlichkeit und gefolgt von den erschienenen Spitzen der Behörden und dem Festcomite über die eigens gebaute Brücke zur Freitreppe auf dem Frankenplatz und wurde dort von der Domgeistlichkeit im Ornat empfangen. Brausendes Hochrufen der vieltausendköpfigen Menge und der auf der Dom-Terrasse, aufgestellten Schuljugend zeigte der Augenblick an, in welchem der Herr Cardinal auf der Treppe erschien und brausend pflanzte sich dasselbe fort, als Se. Eminenz unter dem Himmel in Prozession zum Dom geleitet wurde.

Beim Eintritt in den Dom, der von einer dichten Menschenmenge besetzt war, stimmte der durch Schüler der hiesigen Unterrichtsanstalten und Mitglieder hiesiger Gesang-Vereine verstärkte Domchor die Antiphon Ecce sacerdos von Haller an, die sechsstimmig a capella gesungen wurde.

Nachdem der Herr Cardinal vor dem Sakraments-Altar die adoratio Sanctissimi vollzogen, stimmte Hr. Dompropst Dr. Berlage am Hochaltare das Tedeum an, das der Domchor unter Begleitung von Blasinstrumenten fortsetzte. Dieses von Hrn. Domkapellmeister Cohen componirte Tedeum schließt sich eng an den gregorianischen Choral an.

Nach Beendigung des Tedeums wurde Se. Eminenz wiederum zum Sakramentsaltar geleitet, worauf der Zug durch das Westportal den Dom verließ und sich zum erzbischöflichen Palais bewegte.

In dem glänzenden Zuge zählten wir 107 Fahnen. Die Straßen, durch welche sich derselbe bewegte und zu beiden Seiten von dichten Menschenmassen besetzt, die ehrfurchtsvoll dem hohen Kirchenfürsten entboten.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 16. März. (Strafkammer.) Der Färbergeselle Heinrich R. aus M.-Gladbach war der Kuppelei, seine Frau des Diebstahls angeklagt. Die Frau wurde freigesprochen, R. erhielt einen Monat Gefängniß. — Schuster Mathias J. aus Essen, arbeitete im vorigen Jahre bei dem Schuhmacher Johann E. zu Bürrig und hat diesem wiederholt Geld aus der Ladentheke gestohlen im Gesammtbetrage von 60—70 Mk., dem Dienstmädchen 24 Mk. genommen. Die Strafkammer verurtheilte den Dieb zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten. — Der wiederholt vorbestrafte Düsseldorfer Dieb, Tagelöhner Hubert Sch., wurde wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Ehefrau Sch. aus Düsseldorf erhielt wegen Kuppelei eine Woche Gefängniß. — Die Ehefrau R., eine mehrfach bestrafte Diebin, war angeklagt, am Abende des 30. Oct. v. J. dem Salomon J. 60 Mk. gestohlen zu haben. Sie leugnete den Diebstahl, die Strafkammer sprach sie frei. „Danke Ihnen!" verabschiedete sich die Angeklagte. — Der Schlosser Friedrich K., geboren zu Duisburg, wohnend zu Düsseldorf, war geständig, am 8. Februar in einer Wirthschaft zu Mörsenbroich 40 Cigarren gestohlen zu haben. Am Abende des 29. Februar v. J. soll er dem Drechsler August W. eine Taschenuhr gestohlen haben. Das stellte er mit Entrüstung in Abrede, die Uhr habe ihm W. geschenkt. Die Strafkammer verurtheilte ihn wegen beider Diebstähle zu 18 Monaten Zuchthaus. — Kellner Joseph N. aus Ungarn hat in Düsseldorf einem andern Kellner einen kleinen Geldbetrag gestohlen, war geständig und erhielt 5 Monate Gefängniß.

Vermischtes.

T Memphis (Tennessee), 16. März. Ein brutaler Mord, gefolgt von der lynchjustizlichen Aufknüpfung des Mörders, hat in Nittayema, Mississippi, große Sensation hervorgerufen, umsomehr als diesmal der Lynchjustizakt von Negern ausgeführt wurde. Das Opfer war ein farbiger Pflanzer, welcher ermordet und beraubt worden war. Bluthunde wurden auf die Spur des flüchtigen Raubmörders gehetzt und derselbe glücklich gefangen genommen. Als er vom Sheriffsbeamten gestern eingebracht wurde, bemächtigte sich seiner ein Haufen von 500 Negern, worauf er am nächsten Baume aufgeknüpft und zum Ueberfluß sein Körper durch Flintenschüsse durchlöchert wurde.

y Das Pompeji der Neuen Welt. Auch in Amerika ist jetzt, wie die ‚Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik' meldet, ein Pompeji entdeckt worden. Vor ganz kurzer Zeit wurde nämlich drei Kilometer östlich von Santiago de los Caballeros, einer der bedeutendsten Städte Guatemalas, eine am Fuße des Vulkans Agu verschüttete Stadt aufgefunden. Don Alvarado, der Besitzer des betreffenden Landes, fand zufälliger Weise einige Gegenstände, die sehr viel Aehnlichkeit mit den Hausgeräthen hatten, wie sie noch die Eingeborenen Nordamerikas zur Zeit der Entdeckung der neuen Welt gebrauchten. Ausgrabungen, die auf diesen Fund angestellt wurden, förderten aus einer Tiefe von 2 bis 5 Metern eine Menge der interessantesten Gegenstände zu Tage, wie Hausgeräthe, Fayence-Gefäße, gravirte und in lebhaften Farben gemalte Gläser, Vasen und Küchentöpfe, Alles noch wunderbar erhalten. Auch Beile, Hämmer, Säbel, Messer und Lanzenspitzen aus Onyx, kurz die ganze Reihe der bei den Indianern damals in Gebrauch stehenden Waffen wurden ausgegraben, sowie auch eine Masse von thönernen bemalten Götzen, feinen Perlen, Türkisen und anderen werthvollen Steinen, meist rund geschliffen und zu Halsketten aneinandergereiht, darunter einer von prachtvoller grüner Farbe, wie sie nur von Fürsten getragen wurden. Auf manchen Gläsern befinden sich sehr vorgeschrittene Zeichnungen mit hieroglyphischen Inschriften und in leuchtenden Farben ausgeführte Ornamente. Die in sehr schönem schwarzen Basalt gearbeiteten Statuen zeugen von großer künstlerischer Gewandtheit, was um so bemerkenswerther ist, als zur Bearbeitung des Steines nur Steinwerkzeuge zur Verwendung gekommen sein konnten, da während der Ausgrabungen keine Spur von metallischen Gegenständen gefunden wurde. Dieser Umstand läßt auch die Vermuthung wahrscheinlich erscheinen, daß die Ruinen bis in's Steinzeitalter reichen, das allerdings für Amerika später andauerte, als in der alten Welt. Bereits in einer Tiefe von 1½ Metern stieß man auf die Häusermauern der alten Stadt, und in der Tiefe der Häuserfundamente fand man Mengen durcheinander liegender menschlichnr Skelette, theils in sitzender Stellung, theils auf dem Rücken oder dem Gesichte liegend. Die vorgeschichtliche Menschenrasse, welche die ausgegrabene Stadt bewohnt hat, war, wie die Skelette zeigen, von sehr hoher Gestalt; die Skelette messen bis zwei Meter. Die Lage der Skelette, sowie der ganze Zustand der Ruinen läßt darauf schließen, daß die Stadt in Folge eines Vulkanausbruches vom Erdboden verschwand.

* Der Unteroffizier als Volksschullehrer. Das ‚Militär-Wochenblatt' hat bekanntlich vorgeschlagen, ausgediente Unteroffiziere als Volksschullehrer zu verwenden. Die ‚Frankfurter Latern' entwirft nun folgendes Zukunftsbildchen aus der Schulstube:

Unteroffizier a. D. (tritt in die Schulstube. Der Erste der Klasse kommandirt: „Stillgesessen"!) — Donnerwetter! Wer hat denn da noch mit die Füße zu scharren? Wenn „Stillgesessen" kommandirt wird, habt ihr die Beine überhaupt als überflüssig zu betrachten, ihr habt euch zu benehmen, als wenn ihr die Beine zu Hause gelassen habt. Schulze, du Esel — — Schockschwerenoth, wenn ich „Esel" sage, hast Du aufzustehen! Was klapperst du denn noch mit die Augen. Die Augen sind ruhig zu halten, weil sie später für den Militärdienst nothwendig sind. — Schmidt, wo blieben wir in der vorigen Stunde stehen?

Schmidt: Bei das Pferd.

Unteroffizier: Richtig. Wodurch zeichnet sich das Pferd aus?

Schmidt: Marr kann's esse.

Unteroffizier: Schafskopp! Dadurch, daß es zu die Cavallerie gehört. Was ist das Pferd?

Schmidt: Es ißt Heu und Hafer.

Unteroffizier: Setze dir als Letzten, du Karnickel. Das Pferd ist — täglich sorgfältig zu striegeln und sauber zu erhalten. Jetzt wollen wir zu die Jeographie überjehn. Hummel, wodurch ist Frankfurt merkwürdig?

Hummel: Wege de Bratwerscht.

Unteroffizier: Dricke du dich richtig deutsch aus. Erstens sagt man: Von wegen die Bratwürschte, zweitens habe ich Frankfurt an die Oder gemeint, welches dadurch merkwürdig ist, daß ich dort gedient habe. An welchem Fluß liegt Frankfurt an die Oder?

Hummel: Am Mää.

Unteroffizier: Ich merk schon, die Jeographie is euch zu schwer. Gehn wir zu die Geschichte über. Kratz, was geschah vor der Schlacht bei Sedan?

Kratz: Da kroch Napoleon im Busch erum.

Unteroffizier: Auch richtig. Aber die Hauptsache: Die Unteroffiziere sahen nach, ob die Mannschaft auch die Knöpfe geputzt hatte. Um wieviel Uhr wurde das Feuer eröffnet?

Kratz: Die Sedanfeier fängt immer morjens um 9 Uhr an.

Unteroffizier: Ihr seid ja so dämlich wie die dümmsten Rekruten. Packt euch nach Hause.

Schüler: Marsch, marsch, hurra!

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung

HT **Wien,** 16. März. Das ‚Fremdenblatt' bezeichnet die Meldung italienischer Blätter, daß der geplante Pilgerzug der St. Michaelsbruderschaft in Folge Einschreitens der italienischen Regierung Seitens der hiesigen Regierung inhibirt worden sei, für unrichtig. In hiesigen maßgebenden Kreisen sei von einem solchen Vorgehen der italienischen Regierung nichts bekannt und sei überhaupt von einem demonstrativen Pilgerzug nie die Rede gewesen.

* **Wien,** 16. März. Nach einer römischen Meldung der ‚Politischen Korrespondenz' ist betreffs der Besetzung des Bischofsstuhles in Tunis zwischen dem Vatikan und der französischen Regierung ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach die französische Regierung sich zur Gewährung einer Dotation für den künftigen Erzbischof und für den von Paris bereit erklärt, wogegen der Papst nur einen von der französischen Regierung vorgeschlagenen Candidaten ernennen wird.

E **Paris,** 16. März. Das ‚19. Jahrhundert' sagt bezüglich des Dreibundes, Deutschland werde bald zwischen Italien und Oesterreich zu richten haben. Die Wahl Deutschlands dürfte wohl nicht schwer vorauszusehen sein, jedoch werde eine Trennung sich nicht ohne Schwierigkeiten vollziehen. Italien und Oesterreich können niemals zusammen dasselbe politische Programm verfolgen.

E **Paris,** 16. März. Der ‚France' zufolge hat der Untersuchungsrichter eine längere Conferenz mit dem Polizei-Unterchef gepflogen, welcher durch seine Recherchen die Verhaftung des Schoupper in Brüssel herbeigeführt hat. Weitere Maßregeln sind beschlossen worden zwecks Entdeckung der Festnahme der übrigen in Brüssel sich aufhaltenden französischen Anarchisten, besonders Francis und Mainier. Die französischen Behörden sind der Ansicht, daß diese beiden ein neues Complott im Sinne haben.

H **London,** 16. März. Der Ingenieur Charles Wells, in weiteren Kreisen durch Sprengung der Bank von Monte Carlo bekannt, welcher vor Kurzem auf Requisition der englischen Behörde an Bord seiner eigenen Yacht verhaftet worden war, wurde gestern nach mehrtägiger Verhandlung der Erlangung von Geldern in Höhe von mehr als 30,000 Pfund Sterling unter falschen Vorspiegelungen für schuldig befunden und zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurtheilt.

Während des Druckes eingetroffen.

△ **Rom,** 17. März. Große Aufregung herrscht in hiesiger Stadt. Die Anarchisten sollen beschlossen haben, während der Anwesenheit des deutschen Kaisers ihre Propaganda durch die That wieder aufzunehmen. Es heißt, deutsche Anarchisten seien hier eingetroffen, und bereiteten ein Attentat gegen den Kaiser vor. Der Graf von Solms soll der deutschen Regierung Mittheilung gemacht und um Herkunft des Polizeichefs von Wengerode gebeten haben.

Verblendsteine, Flur- u. Trottoirplatten, Dach-Cementplatten.
D. R.-Patent Nr. 49238 liefert
Verblendsteinfabrik Anstel bei Butzheim.

Fruchtpreise zu Neuß vom 17. März.

Winter-Weizen, kleiner		16 —
Weizen, Ia engl. Sorten		15 60
„ IIa „	„	15 —
Landroggen	1. Qual.	13 60
à 100 Kilo	2. „	12 60
Gerste	Winter-	— —
à 100 Kilo	Sommer-	— —
Buchweizen	à 100 Kilo	— —
Hafer	„ „ „	15 —
Raps 1. Qual.	„ „ „	— —
„ 2. „	„ „ „	— —
Aseel (Rübsen)	„ „ „	— —
Kartoffeln	„ „ „	4 —
Heu	à 500 Kilo	57 —
Roggenstroh	„ „ „	22 —
Weizenstroh	„ „ „	20 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 55 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 56 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 116 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . —
Kleien à 50 Kilo . . . . . 5 —
Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 15. März. Winter-Weizen, hiesiger kleiner ℳ 15,80, englischer 15,40, Sommer-Weizen 15,40, Roggen ℳ 13,50, Weizen-Vorschuß der Sack ℳ 22,—, Roggen-Vorschuß 22,— die 100 Kil. Ballmehl ℳ 5,50, Grind 5,—, Kleie 4,80 die 50 Kil. Im Fruchthandel kommt nichts Besonderes vor und halten sich die Preise durchweg auf seitheriger Höhe.

Köln, 16. März. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer ℳ 16,00—16,50 B., fremder 17,50—18,00 B., März (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ 16,10 B., 15,90 G., Mai 16,30 B., 16,10 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 14,00—14,50 B., fremder 15,50—18,00 B., März ℳ 13,95 B., 13,85 G., Mai 14,20 B., 14,— G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 15,00—15,75 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 56,— B., Mai —,— bz., 53,80 B., 53,50 G., Oct. 54,— B., 53,50 G. Still.

Köln, 16. März. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzung gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ 15,60 —00,00, Roggen 00,00—00,00, Gerste —,—, Hafer 15,30 —00,00. Zufuhr 14 Sack Weizen, — Sack Roggen, Sack Gerste, 19 Sack Hafer.

Heu ℳ 9,60—12,00, Roggenstroh 4,50—5,00, Weizenstroh 4,— die 100 Kil.

Coblenz, 16. März. Fruchtmarkt. Weizen ℳ 26,00 —26,50, Roggen 22,50—23,50 die 300 Pfd. Hafer ℳ 7,80, Heu 4,60, Roggenstroh 3,20, Weizenstroh 2,70 die 50 Kil. Zufuhr schwach.

Geldern, 15. März. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte ℳ 16,11, 2. 15,55, 3. 15, —, Roggen 1. Sorte ℳ 14,50, 2. 13,93, 3. 13,29. Gerste 1. Sorte ℳ 15,33, 2. 14,67, 3. 13,33. Buchweizen ℳ 18,36, Hafer 1 Sorte ℳ 16,—, 2. 15,—, 3. 14,—. Kartoffeln ℳ 3,40. Heu ℳ 40,—, Stroh 24,— die 500 Kil.

Dortmund, 15. März. Getreidebörse. Weizen, inländischer ℳ 16,00—16,50, fremder 16,50—18,00. Roggen, inländ. ℳ 14,00—14,50, fremder ℳ 15,00—17,00. Hafer, inländ. ℳ 15,50—16,00, fremder 15,50—16,50. Futtergerste 11,50—12,00. Mais 12,50—13,00. Weizen-Vorschuß (incl. Sack) ℳ 21,50—23,50. Roggen-Vorschuß (incl. Sack) ℳ 20,00—20,50, Weizenkleie ℳ 9—9,50. Alles die 100 Kil. Frachtparität Dormund exclusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Besuch gut. Tendenz ruhig. Umsätze gering.

Paderborn, 15. März. Fruchtmarkt Weizen ℳ 14,50—15,00, Roggen 13,00—14,00, Gerste 14,25—15,00, Hafer 14,75—15,50, Heu 6,50—7,25, Stroh 4,50—5,20 die 100 Kil.

Mannheim, 16. März. Fruchtbörse. Weizen März ℳ 16,25, Mai 16,35, Juli 16,35. Roggen März 13,80, Mai 13,95, Juli 14,10. Hafer März 14,80, Mai 14,65, Juli 14,65. Mais März 11,40, Mai 11,05, Juli 11,—.

Berlin, 16. März. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen ℳ	15.	16.	Spiritus	15.	16.
April-Mai „	151,50	152,—	70er vorr. ℳ	35,90	35,90
Mai-Juni „	153,—	153,25	„ April-Mai „	34,60	34,90
Juni-Juli „	154,—	154,50	„ Juni-Juli „	35,40	35,70
Sept.-Oct. „	156,75	157,—	„ Juli-Aug. „	35,70	36,10
Roggen ℳ			„ Aug.-Sept. „	36,—	36,30
April-Mai „	133,—	133,50	„ Sept.-Oct. „	—,—	—,—
Mai-Juni „	134,50	135,25	50er vorr. „	—,—	55,60
Juni-Juli „	135,75	136,25	Petroleum		
Sept.-Oct. „	127,25	—,—	vorr. ℳ	19,30	19,30
Hafer ℳ			Weizenmehl		
April-Mai „	144,—	144,—	vorr. 0 ℳ	17,20	17,20
Mai-Juni „	143,75	143,75	„ 00 „	19,50	19,20
Juni-Juli „	143,75	143,75	Roggenmehl		
Sept.-Oct. „	—,—	—,—	vorr. 0/1 ℳ	16,20	16,20
Rüböl			März „	17,20	17,30
vorr. m. Faß „	50,70	50,50	April-Mai „	17,35	17,40
„ ohne „ „	50,—	49,70			
April-Mai „	50,50	50,30			
Sept.-Oct. „	51,10	50,90			

Getreide war anfangs auf Frühlingswetter matter, dann auf Deckungsbedürfnisse besser. Rüböl ist nachgebend und wenig belebt. Spiritus bei lebhafter Kauflust steigend.

Posen, 16. März. Spiritus vorr. 50er ℳ 52,60, 70er do. 33,10. Fest.

Stettin, 16. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai ℳ 149,50, Mai-Juni 150,50. Roggen April-Mai 129,—, Mai-Juni 131,—. Rüböl April-Mai 51,20, Sept.-Oct. 51,20 Spiritus 70er vorr. 34,30, April-Mai 33,50, Aug.-Sept. 35,30 Hafer vorr. 133—139. Petroleum vorr. 9,75 ℳ

Breslau, 16. März. Fruchtbörse. Spiritus 50er März ℳ 52,40, 70er März 32,70, April-Mai 33,—, Mai-Juni —,—. Roggen März 129,—, April-Mai 131,—, Mai-Juni 132,—. Rüböl März 52,50, April-Mai 52,50 ℳ

Magdeburg, 16. März. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ 15,90, ausschl. 88% 15,10; Nachererzeugnisse ausschl. 75% 12,25. Ruhig. Brodraffinade I 28,—, Brodraffinade II. —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 26,75. Stetig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg März 14,40, April 14,45, Mai 14,60. Juni 14,70. Stetig.

Bremen, 16. März. Schmalz Wilcox 56,50, Armour 56,50. Amer. Speck short clear middles 0,00. long clear middles 0,00. Petroleum ruhig; vorr. 5,20 B.

± **Hamburg,** 15. März. Hamburger Futtermittelmarkt. (Original-Bericht von G. & O. Lüders Hamburg.) Preisnotirungen per 50 Kilo: Reisfuttermehl ℳ 2,00 —5,75 ab Hamburg, 2,75—5,90 ab Amsterdam und Antwerpen, 2,25—6,00 ab Magdeburg, 2,50—6,00 ab London und Liverpool, Getrocknete Getreideschlempe 5,20—6,00 ab Hamburg, Getrocknete Biertreber 4,70—5,00, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 6,30—8,00, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,30—7,00, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 6,50—7,50, Palmkernkuchen 5,40—5,60, Rapskuchen 5,90—6,50, Mais, amerik. mixed verzollt 5,80 —6,20, Weizenkleie 4,00—4,40, Roggenkleie 3,80—4,00 ℳ Alles die 50 Kil. ab Hamburg. Während das Futtermittelgeschäft in sofort lieferbarer Waare in der Berichtswoche nicht sehr bedeutend war, kamen große Umsätze in Futtermitteln zur Herbstlieferung vor. Die jetzigen niedrigen Preise bieten den inländischen Händlern gute Gelegenheit zur Eindeckung des Herbstbedarfs.

Hamburg, 16. März. Weizen ruhig, holstein. 152—156, Roggen ruhig, mecklenb. 132—134, russ. ruhig, 102 nom. Rüböl behauptet, 52. Spiritus stetig, März 23½, März-April 23⅛ April 23⅛, Mai-Juni 23⅜ B. Petroleum behauptet, vorr. 5,20 B., Aug.-Dec. 5,15 B.

Hamburg, 16 März. Schmalz Steam ℳ 58,—, Fairbanks 57,—, Armour —,—. Zucker März 14,42, Mai 14,60 Sept 14,47, Dec. 13,10. Behauptet.

Wien, 16. März. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,47 G., 7,50 B., Herbst 7,57 G., 7,60 B. Roggen Frühjahr 6,48 G., 6,51 B., Mai-Juni 6,50 G., 6,53 B. Mais Mai-Juni 4,95 G., 4,98 B. Hafer Frühjahr 5,88 G., 5,91 B. Raps Aug.-Sept. 12,25—12,35.

Pesth, 16. März. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,27 G., 7,28 B., Herbst 7,37 G., 7,38 B. Hafer Frühjahr 5,50 G., 5,52 B. Mais Mai-Juni 4,60 G., 4,61 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,75 G., 11,85 B. Weizen, vorr., ruhig.

Antwerpen, 16. März. Petroleum fest. Weiz vorr. Frs. 12⅝ bz., 12⅝ B., März — bz., 12⅝ B., April-Mai — bz., 12⅝ B., Sept.-Dec. — bz., 12⅞ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox März 131—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 —. Wollumsatz 251 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,35.

Paris, 16. März. Mehl März Frs. 46,60, Mai-Juni 47,30, Mai-Aug. 47,60. Weizen März 20,60, Mai-Juni 21,30, Mai-Aug. 21,60. Roggen März 13,70, Mai-Juni 14,10, Mai-Aug. 14,10 Rüböl März 58,75, Mai-Juni 60,25, Sept.-Dec. 60,25. Spiritus März 49,50, Mai-Aug. 49,—, Sept.-Dec. 44,50. Zucker, weißer Nr. 3 März 40,75, Mai-Aug. 41,60, Oct.-Dec. 37,—. Rohzucker vorr. 88° 38,50 Frs.

Newyork, 15. März. Baumwolle middl. 8¹⁵/₁₆, April 8,73, Juni 8,91, Juli 8,97 Oct. 8,88, in New-Orleans 8⅜. Petroleum, rohes 5,55. Rother Winterweizen 75¼, März 74—, Mai 76¼, Juli 77⅝, Aug. 78⅜. Mehl 2,40. Mais Mai 53—. Zucker, fair ref. Musc. 2⅞. Kaffee, Rio fair 17⅝, do. Nr. 7 April 16,65, do. Juni 16,40. Schmalz Mai 12,25, vorr. 12,30, Rohe & Broth 12,55. Speck in Chicago März 10,62½. Getreidefracht 1½.

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Oel.

London, 15. März. Olivenöl, span. Sh. 39, Messina 36.6, Mogadore 36.6.

London, 16. März. Leinöl 21.0 Sh., März-April 21.3.

Hull, 16. März. Baumwollöl o. F. raff. 21 s. 9 d., robes 20 s. 6 d. Leinöl o. F. 19 s. 3 d., März 19 s. 3 d., April-Mai 19 s. 3 d.

Liverpool, 16. März. Leinöl ruhig, m. F. rohes 22 Sh., raff. 22½ Sh.

Kaffee.

Hamburg, 16. März. Kaffee. März ℳ 0,83, Mai 0,80¾, Sept. 0,79¾, Dec. 0,78¾. Schleppend flau.

Viehmärkte.

Köln, 16. März. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 588 Schweine; vertauft 1. Qual. zu ℳ 60, 2. 57, 3. 54 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich; Markt langsam geräumt.

* **Berlin,** 16. März. Abänderungsantrag zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke des Deutschen Heeres — Nr. 22 der Drucksachen —.

Dr. Lieber und Genossen. Die Commission wolle beschließen:

An Stelle des vorliegenden Gesetzentwurfes folgenden Gesetzentwurf anzunehmen:

Entwurf eines Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke und die Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Deutschen Heere.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

Artikel I.

Die Friedenspräsenzstärke des Deutschen Heeres an Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten wird für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis zum 30 September 1898 auf 420,031 Mann festgestellt. Die hiervon auf die Fußtruppen entfallende Zahl gilt als Jahresdurchschnittsstärke; die auf die Kavallerie und die reitende Feldartillerie kommende Zahl als Jahreshöchststärke.§

Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung.

Die Stellen der Unteroffiziere unterliegen in gleicher Weise wie die Offiziere, Aerzte und Beamten, der Feststellung durch den Reichshaushaltsetat.

Artikel II.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis zum 30. September 1898 treten bezüglich der aktiven Dienstpflicht folgende Bestimmungen in Kraft:

§ 1.

Während der Dauer der aktiven Dienstpflicht sind die Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Artillerie die ersten drei, alle übrigen Mannschaften die ersten zwei Jahre zum ununterbrochenen Dienst bei der Fahne verpflichtet.

Im Falle nothwendiger Verstärkungen können auf Anordnung des Kaisers die zur Reserve zu entlassenden Mannschaften im aktiven Dienst zurückbehalten werden. Jede solche Zurückbehaltung zählt für eine Uebung.

§ 2.

Mannschaften, welche nach einer zweijährigen aktiven Dienstzeit zur Reserve entlassen worden sind, kann im ersten Jahre ihrer Reservepflicht die Erlaubniß zur Auswanderung auch in der Zeit, in welcher sie zum aktiven Dienst nicht einberufen sind, verweigert werden.

§ 3.

Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Artillerie, welche nach erfüllter aktiver Dienstpflicht zur Landwehr übertreten, dienen in der Landwehr ersten Aufgebots nur drei Jahre.

Artikel II.

Im ersten Jahre nach dem Inkrafttreten vorstehender Bestimmungen können die nach zweijährigem aktiven Dienst zur Reserve bestimmten Mannschaften bis zur Beendigung der Rekrutenausbildung im aktiven Dienst zurückbehalten oder zum aktiven Dienst wieder einberufen werden. Jede solche Zurückbehaltung oder Einberufung zählt für eine Uebung.

Artikel IV.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis zum 30. September 1898 treten alle entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere diejenigen der §§ 6, 15 des Gesetzes, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste, vom 9. Novembsr 1867 und des § 2 des Gesetzes, betreffend Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888, außer Kraft.

Urkundlich ꝛc.

Gegeben ꝛc.

Berlin, den 15. März 1893.

Dr. Lieber. Freiherr von Buol-Berenberg. Freiherr van Dalwigk-Lichtenfels. Gröber. v. Kehler. Dr. Porsch. Graf v. Preysing (Straubing). Dr. Schaedler.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4.

Rud. van Endert.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4.

Sämmtliche Berliner und Pariser Modelle

für Mäntel- und Costume-Confection,

sowie

Alle Neuheiten in Seiden-, Woll- und Baumwollstoffen

sind in großartiger Zusammenstellung eingetroffen.

Ausstattungs-Haus.

Familien-Nachrichten.

Geboren ein Sohn:

Stadtbaurath Wiebe, Essen.

Geboren eine Tochter:

C. B. Kümpers, Rheine i. W.

Verlobte:

Maria Gaspers m. Decorationsmaler Franz Ferd. Clasen, Köln.

Ida Oswald m. Dr. med. Schopp, Göttingen und Essen.

Else Engelhard m. Dr. Paul Braunschweig und Halle a. d. Saale.

Vermählte:

August Deußen m. Wilhelmine Küppers, Crefeld.

Gestorben:

Martin Buschmeier, 57 J., Paderborn.

Pauline Baum, geb. Röder, 58 J., Essen.

W. Stürm, 82 J., Bonn.

Robert Huffmann, 78 J., Werden.

Musikdirektor Julius Siegert, 51 J., Düsseldorf.

St. Mathias-Bruderschaft

Heute Nachmittag 3 Uhr Beerdigung des Mitbruders

Dr. Franz Rheins,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des städtischen Haushalts-Etats für 1893/94 ist gemäß § 60 der Städte-Ordnung vom 18. d. M. ab während 8 Tagen auf dem Rathhause zur Einsicht offen gelegt.

Neuß, den 16. Februar 1893.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Weinhandlung
Nic. Fraacken,
Crefelderstr. 36.

Deutscher Rothwein.	M. Pfg
Ahrbleichert	—,80
Dattenberger	—,90
Walportheimer	1,—
Ober-Ingelheimer	1,20
Aßmannshäuser	1,50

Per Flasche frei in's Haus.

Vorzüglicher Menescher Ausbruch (rother Tokayer) von der Firma Franz Schiemann, Frankfurt a. M. wurde 1892 mit den höchsten Auszeichnungen in Scheveningen, Haag und Tunis (Afrika) preisgekrönt.

Von den meisten Aerzten ist dieser Wein als Medicinal-Krankenwein bereits anerkannt u. bestens empfohlen.

Verkauf in Originalflaschen à M. 2.—, M. 1.—, M. 0.50 bei

J. A. Willichs
in Wevelinghoven.

Chilisalpeter
in Ballen M. 10.— pr. Ctr.
Ohlendorf's Peru-Guano,
Am.-Superphosphat 7×9 Thomasmehl, Kainit, Viehsalz.
Grobe holl. **Kleie** bei 10 Ctr. à M. 4.60, Palmkuchen, Baumwollsaat-, Lein-, Fleischfutter-Mehl.
Prima Schwungmehl pr. Sack M. 21.75,
Roggenvorschußmehl 0 „ „ 21.50.
empfiehlt **Gust. Kottmann.**
Grevenbroich am Bahnhof.

Wer liefert 10 bis 20 Faß
bestes Rübenkraut
gegen Cassa. Off. u. X 204 an das **Düsseld. Volksblatt,** Düsseldorf.

Selbstgezogen. Kleesamen
zu haben bei
Wilh. Werhahn, Büderich.

Unterhaus nebst Anbau, ganz oder getheilt, sofort zu vermiethen.
Näh. Michaelstr. 67, 1. Etage.

In einem guten Hause findet eine bessere Dame für geringe Miethe **2 schöne** durcheinander gehende **Zimmer** im Unterhause.
Wo, sagt die Expedition.



Verein
Neusser Tourenfahrer.

Morgen, **Samstag den 18. cr., Abends 8½ Uhr,** im Vereinslokal **Hotel-Restaurant „Im Römer":**

Große Vereins-Sitzung,

wozu active und passive Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Sportsfreunde stets herzlich willkommen.

Prima Peru-Guano, Löwenmarke,
„ **Chilisalpeter,**
„ **Am.-Superphosphate,**
„ **Superphosphate**
empfiehlt **waggon-** und **sackweise** billigst
Heinr. Janssen, Furtherstr.

Thonwerk Satzvey (Alphons Custodis)
in Satzvey, Eifelstation.
Verblendsteine | Thonrohre
in allen Formen.

Im Concurswaarenhaus Bergerstraße 10

sind **Concurswaaren Niemann** hinzugekommen. Es gelangen nur **feine moderne Waaren** zum Ausverkauf, als:

Deutsche, englische Kammgarne, Cheviot, Tuche, Buxkin und Paletot-Stoffe, Futterzeuge, von obigen Stoffen große Posten Reste, passend zu großen und kleinen Anzügen, Hosen und Paletots, Damen-Umhängen, sowie für Regenmäntel. Die gekauften Stoffe werden auf Wunsch nach Maaß angefertigt, sowie auch unentgeltlich zugeschnitten. Fertige Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge, einzelne Röcke und Joppen, Sommer-Paletots, Kinder- und Burschen-Hosen und Joppen, Herren-Hosen, Hosen und Westen,

Braut-Anzüge, Communion-Anzüge,

seidene und Piqué-Westen, Haus-, Comptoir- und Promenade-Joppen, Waschanzüge für Herren und Kinder, Cachemir-, Lüstre-, Panama-, Molleskin-, und Fantasie-Joppen, Schlafröcke 8½ Mk., Waschwesten 1 Mk. Die fertigen Waaren sind aus den feinsten, modernsten Maaßstoffen hergestellt.

Preise sehr billig. Die Waarenlager sind noch enorm groß.

Verkaufsstunden von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr.

Concurswaaren-Ausverkauf

Bergerstr. 10, Düsseldorf, Bergerstr. 10.

„Die beste Unterhaltungslektüre für den christlichen Familientisch"

ist die reich illustrirte und in Ihrem Inhalte gediegendste Zeitschrift

40 Pf. pro Heft.  40 Pf. pro Heft.

Mit Extrabeilage: „Für die Frauenwelt."

Von der gesammten katholischen Presse auf's Günstigste besprochen und empfohlen.

Preis pro Quartal 1 M 80 ₰.
Heftausgabe 18 Hefte à 40 ₰.

Jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt **Bestellungen** entgegen.

Regensburg. **Friedrich Pustet.**

Heft 8 vom XIX. Jahrgang 1893 soeben erschienen.
Abonnements werden fortwährend angenommen und prompt besorgt von den Buchhandlungen.

Pius-Verein.

Sonntag den 19. März, Abends 6½ Uhr:

Vortrag

des Herrn Missionspfarrers Kittelwesch:
Erlebnisse aus dem Missionsleben in Südafrika.

Strick-Maschinen

neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von

Rob. Overlack, Düren.

Großes Lager! Anlernen gratis!

Marienburger Loose à M. 3.—, Ruhmeshallen-, Stettiner, Frankfurter und Darmstätter Loose à M. 1— empfiehlt
C. W. Korten, Neuss.

Frischgebrannten sowie altgelöschter
KALK
empfiehlt **Jos. Gondorf,** Erftstr.

Das beste Zucht-Geflügel der Welt, Brut-Eier Zuchtgeräthe. Verlang. Sie kostenfrei Preisbuch. Aus m. Kellerei offer. fft. naturr. **Apfelwein** M. 24.— 100 Ltr. v. 30 Ltr. an, geg. Nachnahme. Graf, Geflügel- u. Obstpark, Neckarsteinach.

W. Anschaffung eines Flügels i. e. schönes **Pianino billig** z. verkauf. Off. u. B. 304 an die Exp.

Ein gut erhaltenes **Pianino** zu verkaufen. Niederstr. 55.

Eine **einschläf. Bettstelle** mit Bettzeug, billig zu verkaufen.
Hymgasse 8.

Tüchtiger
Eisendreher
der auch **Bankarbeit** verrichten kann, findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.
Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

Bäckerlerling gleich gesucht. Münsterstr. 11.

Ein **Schneidergeselle** findet dauernde Arbeit bei
Hubert Mathoul in Delhoven.

Ein Mädchen, welches das **Kleidermachen** gründlich erlernen will, sofort gesucht.
Josepha Kremer,
Neukirchen bei Hülchrath.

Ein junges **Mädchen** auf ganze Tage gesucht.
Neuß, Niederstr. 66, I. Etage.

Suche zum 15. April eine im Milch- und Butterwesen gründlich erfahrene katholische
Haushälterin.
Zeugnisse erforderlich. Zu erfahren in der Exp.

Ein ordentl. Mädchen vom Lande als **Kochlehrmädchen** gesucht, ohne gegenseitige Vergütung. Offerten u. H. D. 12 an die Exp. d. Ztg.

Ein kath. **Mädchen** aus f. guter Familie sucht baldigst Stelle zur Erlernung der Küche in einem kathol. Hause oder Gasthof. Familiäre Behandlung wird gewünscht.
W., sagt die Exp.

Ein junges fleißiges **Mädchen** für eine kleine Haushaltung gesucht. Näheres bei **J. van Haag.**

Ein **Dienstmädchen** bei einer deutschen Familie nach Belgien sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Exp.

---

1 Haus, 12 Z. u. 2 Mansarden, mit Garten u. Wasserleitung 2c. 2c., ganz oder getheilt per 1. October zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Zum 1. Mai ein schönes **Wohnhaus** nebst Stall und Garten zu vermiethen. Näheres bei
W. Schneider in Norf.

---

2 schöne Zimmer an einen alleinstehenden Herrn oder Dame zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Zwei Dampfmaschinen,
4—6pferdig, nebst Kesseln, und
eine Dampfmaschine,
4Opferdig, ohne Kessel, sämmtlich im Betrieb zu sehen, Veränderunghalber baldigst zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Tüchtige **Schreinergesellen** sucht **Hahn,** Promenade.

Jungen für leichte Arbeit sucht **Hahn,** Promenade 31.

Junger flotter **Esel** mit Geschirr zu verkaufen. Hamm 25.

Marienburger Lotterie,

Hauptgewinn Mark 90,000 in Baar,
Loose à 3 Mark.

Kaiser Friedrich-Ruhmeshallen-Lotterie.
2. Ziehung.
Hauptgewinn 50,000 M. Werth. Loose à 1 Mark.

Darmstätter Lotterie.
Hauptgewinn 20,000 Mark.
Loose 1 Mark.

Stettiner Pferdelotterie
Hauptgewinn ein eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden.
Loose à 1 Mark
zu haben in der
Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.



Zeige ergebenst an, daß ich morgen, **Samstag,** in Neuß zum Wochenmarkte komme mit schönen **Wettern, Schleien** und **Goldfischen,** letztere 7 Stück für 1 Mark verkaufe.
H. Orths, Itter bei Düsseldorf.

4000—5000 Mark
Nebenverdienst können Personen **jeden Standes** durch angenehme Beschäftigung erwerben. Offert. unter V. 5171 an **Rudolf Mosse, Köln.**



Bestverzinktes Geflecht in allen Maschenweiten, Höhen und Drahtstärken von 6 Pfg. das laufende Meter und höher, bei Abnahme von Rollen à 50 Meter mit Rabatt,
Verzinkten Stacheldraht,
Rauhen u. verzinkten Pferch- und Spalierdraht,
Verzinkte Spalierhake und Drahtspanner,
Verzinkte Eimer, Bütten, Jaucheschöpfer u. Absatztöpfe,
Verzinkte Waschleinen,
Drahtschlaufen u. Bindedraht,
alles in größter Auswahl empfehlen billigst
Wilhelm Josten Söhne.

Knabenchor. Samstag 2.

Radler-Club Neuß.
Samstag den 18. dss. Mts.:
Versammlung.

Düsseldorfer
Stadttheater.
Direction: **Eugen Staegemann.**
Freitag den 17. März 1893:
Meißner Porzellan.
Pantom. Ballet von Golinelli.
Der Widerspänstigen Zähmung.
Komische Oper von Herm. Goetz.

Habe mich hier als
Arzt
niedergelassen und wohne
Oberstrasse 94, I. Etage,
im Hause des Herrn Joh. Ermbter.
Dr. med. Carl Renner,
pract. Arzt etc.
Sprechstund. { von 8—10 Uhr Vorm., „ 2—4 „ Nachm.

Unterrichts-Kurse.

Buchführung, Schönschreiben, Comptoirwissenschaften können bei beschleunigter Anmeldung von Damen, Herren und Schülern noch weiter belegt werden. Prospecte gratis bei Herrn J. van Haag, Buchhandlung.

Levor,
Privatdocent,
Hotel Langebeckmann.

Unserer werthen Frau Meisterein
Gertrud Abel
zu ihrem heutigen Namenstage die besten **Glück- u. Segenswünsche.**
Gewidmet von **E. G., K. G., J. B.**

Nach Büderich!

Die Frau **Gertrud Faust** soll leben,
Dat **Spee Traudchen** daneben,
Dem **Mattes** sein **Drückchen** dabei,
So sollen sie leben alle drei.
Auf dieses Späßchen mit gutem Muth
Traktirt ein Fäßchen, aber groß u. gut.
Gewidmet von L. Sy., H. Sy.

---

1 schwarze und 1 gelb-weiß-köpf. **Kröpfertaube** entflogen. Wiederbringer Belohnung. Die Exp. s. w.